



Hocheffizient, poetisch und radikal

Architektur. Das Wiener Büro querkraft präsentiert sich im September auf der Architekturbienale in Buenos Aires

VON WERNER ROSENBERGER

Auf seiner persönlichen Hitliste ihrer Bauwerke hat Jakob Dunkl von querkraft architekten das Museum Liaunig in Neuhaus in Kärnten sehr weit oben gereiht: „Weil bei diesem Projekt alles ganz gut aufgegangen ist: Es ist unglaublich effizient, es ist poetisch, es ist radikal.“

Das Ziel war, „eine kräftige, ikonografische Architektur zu schaffen“, so Dunkl, „die der Kunst den notwendigen Freiraum gibt.“ Das 2008 fertiggestellte und bereits im Dezember 2012 unter Denkmalschutz gestellte Privatmuseum für zeitgenössische Kunst wurde mehrfach ausgezeichnet und 2014 um rund 2500 m² erweitert.

Und es erregt Aufmerksamkeit weit über Österreichs Grenzen hinaus.

Eigenwillig

So ist das 1998 gegründete Wiener Büro heuer zur internationalen Architekturbienale in Buenos Aires eingeladen (5. bis 25. 9.), wo u. a. das Museum Liaunig vorgestellt wird – interpretiert von drei österreichischen Künstlern:

Eva Schlegel mit einer abstrahierten Fotoarbeit, Lisa Rastl mit dokumentarischen Fotografien und Michael Schultes von experimentelle mit einem pneumatischen Modell.

Das Hinterfragen, um einen unkonventionellen und konzeptiven Zugang zu finden, ist charakteristisch für



Ein Wohnhaus wie eine fließende Welle, inszeniert von querkraft als poetisches Fassadenspiel: der 85 Meter hohe Leopoldturm in der Leopoldau, im neuen Stadtviertel Citygate

die querkraftler: „Dabei geht es uns immer um ein Plus an Lebensqualität für die Bewohner. Schließlich ist Architektur für die Menschen da, die dort leben. Und sie sol-

len dort auch leben können.“

Breit ist das Spektrum ihrer Kreationen – von den beiden Wohnhochhäusern im Norden Wiens (Citygate Tower und Leopoldturm), über den Lobby-Umbau im technischen Museum in Wien bis zu den Lofts im jüngst eröffneten Holzwohnhaus in der „Seestadt Aspern“, bei dem das Ziel war: kostenbewusstes und ökologisches Bauen.

Sie bauten für eine Kunstinstallation eine Drehtür aus Waschstraßenbürsten, entwickelten mit dem Konzept „Vertical-Lofts“ eine neue Dimension des Wohnens, ließen sich „tanzende Balkone“ einfallen und denken nach über „grünes Wohnen in Wien“.

Kraftvolle Querdenker mit innovativen Ideen

querkraft architekten

Das Büro, 1998 gegründet, besteht aus den Partnern Jakob Dunkl, Gerd Erhart, Peter Sapp und rund 40 Mitarbeitern. Im Gebäude der alten Wiener Börse haben die Architekten 2014 einen ehemaligen Technikraum in ein Büro umgestaltet.

Geschichte

Öffentlich bekannt wurden querkraft mit ihrer temporären Vorplatz-Gestaltung der Großbaustelle des Museumsquartiers 1999. Inzwischen reicht ihr Spektrum von Museums-, Büro- und Wohnbauten bis zur Stadtentwicklung.

Sie sehen sich als Allrounder, für die in ihrer Anfangsphase erfrischender Humor typisch war, und die sich mittlerweile jeder Aufgabe annehmen: „Für uns ist ein wesentliches Kriterium, wie sich unsere Bauten in der Nutzung bewähren. Wir gehen vorrangig auf die Bedürfnisse des Nutzers ein und versuchen, für ihn eine optimale Plattform zu entwickeln. Die optimale Lebensqualität herauszuholen, ist unser zentrales Thema.“

Aber der Spielraum für unkonventionelle Ideen ist sehr eng begrenzt durch eine Vielzahl an Vorschriften wie Wohnbauförderung, Mietgesetz, Bauordnung, ökonomische Faktoren ... Sie

gehörten in ihrer Sinnhaftigkeit grundsätzlich infrage gestellt, so die Architekten: „Was bringen die immer wieder verschärften Bauordnungen? Und was geht durch sie an Qualitäten verloren?“

Dabei könnte alles so einfach sein, wäre nur ein Wille da, sagt Dunkl. „Ohne Stellplatzverpflichtung in unseren Bauordnungen, die uns dazu zwingt, teure Tiefgaragen unter unseren Wohnhäusern zu errichten, könnten neue Wohnungen leistbarer und größer sein. Denn ein Pkw-Stellplatz kostet so viel wie ein Kinderzimmer.“



Museum Liaunig: kühn in der Landschaft balancierender Kunstbalken

INTERNET
www.querkraft.at
www.museumliaunig.at